

Tufts #25

Frieda Schloffer an Else von Richthofen, Fragment, Anfang #99, 21.3.(1902)

Ohne Datum

[Anfang #99, 21.3.(1902) – ebj]

...vorträge habe ich – es war ein Dank für den Professor, der ein genialer hinreissender an Weber gemahnender Mensch ist, eine Sammlung für eine von ihm propagierte Tuberculosenheilstätte organisiert. 1600 Kronen waren das Ergebnis, er hat sich gefreut und ich 1000mal mehr. Bei der Geschichte bin ich auch ein wenig in die Welt geraten – Du kennst die Leute nicht, sonst wäre es ganz lustig, ein wenig zu erzählen. Ich werde viel geliebt – von Frauen verschiedenster Art. Die Männer scheint mir, habe ich aus meinem Leben gestrichen. Hanausek [?] tauchte wieder auf, elegischer Weise. Einmal habe ich mich gut unterhalten mit einem, der unheimlich dem Schulze-Gävernitz gleicht. Die Schöpse haben schon geredet über ihn und mich, ein bedeutender Kerl ist hier so blut selten – morgen treffe ich ihn noch einmal in Gesellschaft, da werde ich grauslich sein zu ihm. Ich fange nämlich endlich an, die „Gebändel“ ekelhaft zu finden. Heiraten wird ich auch nicht, das kann ich Dir fast sicher versprechen, Bethel. Auf Toynbee-Hall vielleicht! Eine soziale Wirksamkeit muss ich sicher haben, es kann ein bescheidener Platz sein. Ich *bin* nicht viel. Aber ich glaube, ich *kann* Menschen gut thun. Und ich glaube, Gott sei Dank, auch, womit ich sie eigentlich erfreue, das ist *nicht* meine Jugend.

Ich habe seit Wochen eine fremde Liebesgeschichte im Kopf, sie ist 32, ein ganzer Kerl, frisch und gescheut, Lehrerin für Englisch, malt mit grossem Talent und *er* 25! Ein schwacher aber hochbegabter Mensch, ich verkehre in seinem Elternhaus. Aber ich bin ihre Vertraute, ihre einzige. Sie musste eine haben, Fast jeden Morgen kommt sie zu mir, dadurch haben wir uns erst befreundet, die Not gab ihr ein geniales Vertrauen ein, so wie ich würde niemand diese Liebe begreifen und zugleich die Liebesgeschichte ohne Heiratsende gutheissen. Der Esel nämlich, d.h. der verrannte Theoretiker sagt nämlich: heiraten wär' ein Ungleich wegen des Altersunterschieds. Dabei leidet er so, dass er Morphinum frisst, richtet sich offenbar zu Grunde, lebt nur Anbetung und Leidenschaft für sie. Es ist kaum zum anschauen, es schmerzt mich um das arme Mädchel, die doppelt leidet, da sie selbst auf ein ruhiges Glück verzichten muss *und* ihn so elend sieht. Er scheint gänzlich unbeeinflussbar, was sein Hirngespinnst anbetrifft. Sie möchte, dass ich einmal mit ihm spräche. Aber trotz aller Vorurteilslosigkeit – es bleibt etwas unangenehmes um das: „Heiraten Sie sie“ und ich meine es könnte von mir eher schaden als nützen. Aber wie ein Wahnsinn schaut es aus: *solche* Liebe von beiden Seiten und aus seiner Verrücktheit allein das Unglück. Es wären *alle* übrigen Bedingungen da für ein Glück, wie es unter einer Million Ehen vielleicht einmal da ist. Na, das Leben ist halt schön – und weise eingerichtet. Mir fallen die Augen zu. Ich entsinne mich grad noch, dass Du Frl. Glassner verlässt und die Wohnung, die mir *so* wohlgefallen. Ach unsere *vielen* schönen Zimmer. Wann Bethel? Bitte noch mal die Adresse der neuen und dann eine genaue Schilderung. Was macht Sering? Mein geliebter Bethel. Gieb mir die Hand. Ich möchte bei Dir sein. Herzensfreund Du. Nimmst Du zärtliche Küsse?  
Dein Friedel